absolutely FREE
DER WOODSTOCKEFFEKT

Bildbeschreibungen

Credit: © Christopher Mavric, absolutely free 2009

Anna Hofmann & **Lena Schwentenwein** Raumgestaltung
Raum: Open Air
... get involved – free your mind ...

Anna Hofmann, geb. 1987 in Linz, Informationsdesign-Studentin an der FH Joanneum
Lena Schwentenwein, geb. 1983 in Wien, Informationsdesign-Studentin an der FH Joanneum

Béla Pablo Janssen & **Uli Hermens** Raumgestaltung
Raum: Free Love

Im Zentrum steht eine Beziehungssituation im Moment der Entscheidung. Durch die Kombination mit übermalten Eros-Bildern aus der Kunstgeschichte ergeben sich verschiedene Versionen der Geschichte.
Das Einzige, was man mit Sicherheit sagen kann, ist, dass schon genug über Freiheit und Liebe gesagt wurde.
Keine freie Liebe ohne freie Gesellschaft.

Ich komme rein. Betten. Übereinander, verschachtelt. Ich klettere rein, schau mich um, setz mich hin. Stoff, Holz, Projektion, Lautsprecher, Diakarussell, ein Kissen, Nischen. Es fängt an: Ich denke an Traumorte, an das Baumhaus, wovon ich als Kind geträumt habe. Wunschorte, Utopien. Ich denke an das Bett, mein Bett. Einschlafen, träumen, aufwachen. Wo schläfst du? Nackte Haut, Nachthemd, nur eine Decke, Bilder, Augenblicke, Geschichten, Bettgeschichten. Wer mit wem? Wie? Wie oft? Wie war's? Noch mal. Stopp!

Béla Pablo Janssen, geb. 1981 in Köln, Künstler und Illustrator in Berlin
Uli Hermens, geb. 1981, Autorin, Kunsthistorikerin u. Kuratorin in Berlin

Mit im Team:
Block Barley, Musik und Sound
Michael Marx, Holzkonstruktion
Dilan Polast, Interviews
Emely Thomey, Interviews
Mari Janssen, Assistenz

Katrin Kohl & Marlene Wolfmair Spielzeug?
Raum: Free Love

Gegenüber einer aufgeblasenen Sexpuppe, die eine Schürze trägt, hängt ein hoher Spiegel, so dass sie sich selbst ansieht. Ein zweiter Spiegel mit denselben Maßen hängt direkt daneben. Auf dem Boden davor befindet sich eine Markierung, an die sich der Betrachter hinstellen soll. Über den Spiegeln der Schriftzug „Spielzeug?".
Sexpuppe und Schürze – wie passt das zusammen?

Katrin Kohl, geb. 1989 in Leoben, Informationsdesign-Studentin an der FH Joanneum
Marlene Wolfmair, geb. 1988 in Rohrbach, Informationsdesign-Studentin an der FH Joanneum

Lübecker Kulturspionage Ganz im Rahmen
Raum: Freedom

Lübecker Kulturspionage
Eine Initiative für Landstreicher und Kulturfetischisten.
Isabella Praher, Stefanie Franz, Susanne Thanhofer

Fanny Arnold Raumgestaltung
Raum: Freedom

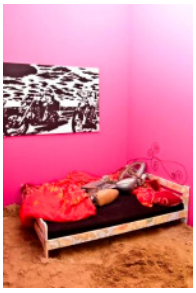
Das typisch bürgerliche Wohnzimmer mit seinen implizierten Werten rund um Tradition, Religion, Ordnung und Konservativität repräsentiert ein Lebenskonzept, von dem sich die kommenden Generationen deutlich abgrenzen wollten. Wo alte Werte an Bedeutung verlieren, muss eine neue Position und ein alternatives Wertesystem gefunden werden. Vor allem Kunst und Kultur haben sich dieser neuen Konzepte frühzeitig angenommen und seit jeher versucht, diese zu definieren. Denn wo sich die alten Werte auflösen entsteht eine Spielwiese, die eine Neudefinition nicht nur zulässt, sondern in ihrer Leere regelrecht fordert.

Fanny Arnold, geb. 1982 in Wien, Informationsdesignerin

Banu Sophie Bikeev I Won't Burn My Bra.
Raum: Freedom

Im Laufe der Zeit hat sich der BH von einer Stützhilfe zum Verführungsobjekt gewandelt. Sein gegenwärtiges Image hat mit den Fesseln und Zwängen vergangener Tage nichts mehr gemein. Im Gegenteil – viele Frauen behelfen sich heutzutage mit dem modischen Accessoire – um ihr Selbstbewusstsein und ihre Weiblichkeit zu artikulieren.
Bezogen auf das wohlbekannte Motto „Verbrenne deinen BH!", hat sich die Auffassung von Emanzipation in diesem Sinne umgekehrt: Nicht durch die Befreiung von einer metaphorischen Einengung, sondern durch den Ausdruck der eigenen Wünsche und Vorstellungen wird weibliche Eigenständigkeit charakterisiert.

Banu Sophie Bikeev, geb. 1984 in Russland, Studium der Publizistik, Kunstgeschichte u. Informationsdesign
Fotografin: Tina Herzl



Kathi Kalb & **Susanne Wiedner** Raumgestaltung / Motorrad im Bett
Raum: On the Road

Das Ziel der Reise ist nicht der Endpunkt, sondern die Reise an sich, die zum Abenteuer wird.
Der „Hippie-Bus" als Aufhänger für dieses Freiheitsstreben.

Katharina Kalb, geb. 1980 in Graz, Künstlerin
Susanne Wiedner, geb. 1982 in Graz, Informationsdesignerin

Manuel Johns & **Markus Lubej** 5 Jahrzehnte / 5 Sinne
Raum: On the Road

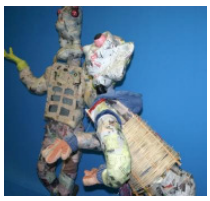
Die Vermischung der kulturellen Eigenheiten und diese miteinander in Einklang zu bringen, als Weg zur Erkundung des eigenen Friedens ...
Gleichzeitig ist die Arbeit eine Metapher für die heutige Kultur: Die Wiederverwertung, die aus vergangenen Einzelteilen ein neues Ganzes formt, der permanente Drang zur Entspannung bis hin zur unerfüllten Ausgeglichenheit. Homogenität der Neuzeit, eine Montage aus den kulturellen Auffassungen von innerem Frieden der letzten fünf Jahrzehnte.

Manuel Johns, geb. 1985 in Wien, Mediengestalter u. DJ
Markus Lubej, geb. 1985, Informationsdesigner

montage sauvage Zwischen den Rillen sehen
Raum: Drogen

Das Projekt „Zwischen den Rillen sehen" übersetzt die Musik von Woodstock in bewegte Bilder und enthüllt dabei scheinbar versteckte Botschaften aus Woodstock-Klassikern. Per Knopfdruck kann eine „Best-Of-Woodstock"-Schallplatte über Lautsprecher abgespielt werden. Fehlt der Sound, dann fehlt auch das entsprechende Bild.

montage sauvage
Julian Ausserhofer, Manuel Kostka, Johannes Paar, Philipp Rudler



Carola Velik >>drug-tales<<
Raum: Drogen

Eigentlich ist >>drug-tales<< meine eigene auseinandersetzung mit erfahrungen in kindheit und jugend mit drug-takern in meinem umfeld ...

Es setzt sich von drei Blickwinkeln aus mit den Gefühlen und Gedanken auseinander, die Menschen mit Drogen verbinden:
figur 1 – der user, der trotz gesetzeslage und gesundheitsrisiko nach lust und laune konsumiert
figur 2 – der gegner, der strikt dagegen ist und drogen mit angstvollem respekt meidet und andere anklagt
figur 3 – der oportunist, der so viel denkt, dass er nicht mehr sprechen kann

Carola Velik, „neo-hippie", Studentin der Kunstgeschichte in Graz

Nicole Rheinfrank break free
Raum: Gegengesellschaft

Wie lange dauert es zu verändern?

Nicole Rheinfrank, geb. 1986 in Salzburg, Sonderschullehrerinausbildung in Graz, Malerin, Bildhauerin, Fotografin

Carolin Bohn, Carl Beleites, Silva Eisenblätter Shamanik Rock 'n' Roll
Raum: Landkommunen

„… es reicht nicht aus einen Traum nur zu träumen, wenn man ihn leben will!“
Die Figur des Schamanen trat in den 60er-Jahren als eine konkrete Möglichkeit religiösen Handelns auch in der westlichen „zivilisierten" Welt in Erscheinung. So wurden Rock-Philosophen wie Jim Morrisson oft mit Schamanen verglichen oder als solche gesehen. Jimi Hendrix schüttelte und rüttelte seine Gitarre wie der auf seiner Trommel zu den
Geistern reitende Schamane. Grateful Dead führten während ihrer Konzerte Telepathie-Versuche mit dem Publikum durch ... Es begann ein Prozess der Aneignung sowohl indiger Schamanismen als auch der eigenen Traditionslinien. Aus einem Konglomerat von Ethnologie, Psychologie, Ökologie, Naturwissenschaft und Neo-Paganismus bildete sich ab den 1960er-Jahren die schamanische Szene, die nach Ansicht ihrer Protagonisten gerade heute eine zentrale Bedeutung für die Gesellschaft und deren Entwicklung einnimmt.

Schmanik Rock 'n' Roll wird belebt von einer Gruppe junger Menschen, die auf ihrer Suche nach einer Sinngebung im Leben auf Wurzeln stießen. Der intuitive Umgang mit Schamanismus bildetet den Nährboden für Schamanik Rock 'n' Roll. Das Konzept ist relativ offen, jedoch verbunden mit einer Form von Energie, einem Gefühl, einem Klang, etwas, das sich mit Worten nur unzureichend erfassen lässt. Der Titel bezieht sich also nicht auf eine Musikrichtung, sondern viel mehr auf eine bestimmte Kraft. Diese Kraft ist erdverbunden und manifestiert sich vorwiegend kinästhetisch performativ, das heißt, sie drückt sich in Form von Tänzen, Gesängen und rituellen Handlungen aus. Unter dem Namen Shamanik Rock`n`Roll fanden seit 2005 rituelle Partys, Zeremonien und Performances, Wildnis-Camps und Workshops in verschiedenen Ländern und Konstellationen statt.

Zwei der schamanisch Praktizierenden, Silva Eisenblätter und Carl Beleites beteiligen sich maßgeblich an der Gestaltung der Altäre und einer Performance.

Carolin Bohn
Geb. 1981 in Rostock, lebt und arbeitet in Berlin, Fotokünstlerin
Carl Beleites
Geb. in Rostock, lebt und arbeitet in Berlin, Dipl. Sozialpädagoge, Musiker, Tänzer, Lebenskünstler
Silva Eisenblätter

Eva Palvölgyi & **Mira Palmisano** Raumgestaltung
Raum: Landkommunen

Das Getreidefeld im Müllcontainer
Wie die Maden im Speck der Wohlstandsgesellschaft: Die Tonne als Nahrungsquelle, als Selbsterntefeld für die, die im Hierarchiegefälle ganz unten stehen. Die fette Beute aus den Containern unserer Supermärkte stellt den Wert der Arbeit der ProduzentInnen in Zweifel – wir nehmen den Supermärkten die Arbeit ab und pflanzen gleich im Müllcontainer Getreide an.

Mode für KommunardInnen
Alternative Dresscodes fürs bäuerliche Milieu. Schönheitsideale und genderspezifische Rollenzuschreibung zwischen Eigenbau und Wiederverwertung.

Eva Palvölgyi, geb. 1981 in Graz, lebte in Kanada, Straßenkünstlerin, Kultur- und Soazialanthropologin
Mira Palmisano, geb. 1980 in Kärnten, Studium d. Landwirtschaft, Alplerin, Straßenkünstlerin
Mitglieder des 7-köpfigen Kollektivs „Wieserhoisl" in Deutschlandsberg.

Verena Rotky VIS-[O]-VIS - Le Femme
Raum: Free Love

Serie des Maskenfalls, „Selbstzweifel" und „Schizophobie"

Lass uns von einer Annahme ausgehen: Ein Geist, eine Essenz, ein Wesen … ein Geschlecht – Mensch. So einfach!

Wie leicht sich scheinbare Wahrheiten und Begrifflichkeiten in Frage stellen, wenn sich doch nichts einfach voneinander trennen lässt, sondern sich alles von einer Einheit abspaltet.
Was, wenn wir nun annehmen, dass Alles in und um uns Inhalt einer einzigen Information, und beispielsweise ein Geschlecht daher nur eine, von unserem derzeitigen Geisteszustand ausgehende, konstruierte Realität sei.
Wäre es durch das Verschwimmen von Grenzen nicht möglich neue Realitäten zu schaffen, nur durch ein allgemeines Zulassen auf Emotionen basierender Entwicklungen?

Eine geistige Entwicklung ginge einher mit der Veränderung sozialer Strukturen. Ohne Kosten, ohne Druck, ohne Einschränkungen. So einfach!

Nehmen wir also an, wir ließen eine Vermischung von maskulinen und femininen Merkmalen zu, um zurück zu einer ursprünglichen Einheit zu finden, in der sich das Wesen Mensch individuell Eigenschaften männlich und weiblich definierter Art aneignen könnte.

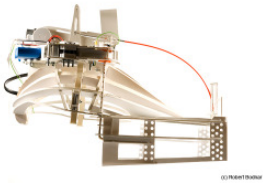
In dem man die Individualität jeder Art anerkennen würde, wäre eine gewisse Freiheit im Rahmen des Bewusstseins ermöglicht und der Mensch wäre nicht mehr nur in technologischer, sondern nun endlich auch in psychologischer Hinsicht weiterentwickelt.

Der Frau, die Mann … das Wesen(tliche)
Eigentlich so einfach.

Verena Rotky, geb. 1982 in Graz, Malerin, Bildhauerin u. Bühnenbildnerin

Alex Wiener Wasting Time with Useless Fights
Raum: F.U.C.K.

Alex Wiener, geb. 1989 in Graz, Modedesignerin



© Robert Bodnar 2009

workin´title u-labyrinthos
Raum: Utopien

Als Thomas More Anfang des 16. Jahrhunderts *Utopia* verfasste, fand sich der verschollene Reisende in der Erzählung auf einer Insel wieder, die auf keiner Landkarte der Welt verzeichnet war. Auch das Labyrinth, aus welchem Theseus und andere Gefährten der griechischen Mythologie einen Ausweg finden mussten, wurde auf einer Insel erbaut. Neben den vielen weiteren utopischen Inselmomenten der Kulturgeschichte sei vor allem eines aus der aktuellen Zeit festzuhalten: Die „Verinselung" der Bildschirme im hyperstatischen Ozean der medial induzierten Kommunikation. Mit ihren inselartigen diskursiven Plateaus und mäanderhaften labyrinthösen Interface-Portalen werden sie zum virtuellen Weltenraum.
Versteht man die ursprüngliche Bedeutung des Wortes „u-topos" (Nicht-Ort) als die ausdehnungslose Fuge des Zwischenraums und des Wechsels von Ort zu Ort … das Kontinuum der Orte. Von dem Medium des Raumes, ist es auch nicht mehr weit zu einem Nicht-Ort – einer Utopie – des virtuellen Raumes. Was ist geblieben vom einstigen Utopiebegriff? Nicht viel. Durch eine statische Raumzeit hindurch dynamisieren sich in spielerischen Zügen Utopien temporärer Anderswelten entlang den Spuren kybernetischer Apparate und virtueller Grenzen … man könnte auch sagen: ein Nicht-Irrgarten – ein „u-labyrinthos". Spielen Sie denn etwa nicht mit?

workin' title
Robert Bodnar, geb. 1980 in Prag, Studium der Photographie an der Akademie in Wien
Marek Bozuk, geb. 1981 in der Tschechoslowakei, Student der Philosophie in Wien
Lukas Lederer, geb. 1984 in Klagenfurt, Student der Architektur in Wien
Martin Ritzinger, geb. 1984 in Zell am See, Student der Architektur in Wien

Gefördert von
kultur steiermark
40 JAHRE WOODSTOCK

In Kooperation mit
Landesmuseum Joanneum